

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

(Frankfurter Handelszeitung.)

und Handelsblatt.

(Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt Hansen 3540, 3541, 3542, 3543

Gegeben von Leopold Sonnemann.

For Answers: See Paragraphs 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen:
 Colonne 24 - Abends 75
 Colonne 32 - Abends 90
 Familienanzeigen 21 -
 Tages-Vorstellungen und Verbin-
 dungen - Anzeigen nehmen an
 Unsere Expedition, in Frankfurt
 a. M. Gr. Eschenheimerstr. 105
 oder: Schillerstr. 3, oder: Leip-
 zig 1, Breite-A. Waisen-
 str. 55, München: Permut-
 schenck, Hebebrun 35, Stet-
 gen Poststr. 7, Zürich: Ko-
 nradstr. 22, bei Chas. Agosti
 21, Antwerpen: Knappe Ferner 1
 New York: 20 Broad Street
 Verlag v. Druck der Frankfurter
 Zeitungs-Druckerei
 (Gesellschaft)

Frankfurt, 28. September.

Der Kolonialkrieg ist durch die Offenbar der süd-
afrikanischen Union gegen unser Schutzbiet
Südafrika in eine neue Phase getreten. Dieser
Krieg untersteht sich sehr wesentlich den alten kriegeri-
gen Kämpfen, an denen entweder die Engländer selbst oder
ihnen verbündete gefolgten Kolonien Theilhaft gewesen sind,
sondern Kämpfen gegenüber den Südafrikanern, welche
sich allerdings durch seine Verleibung für die japanische Ein-
wirkung vom Mutterlande ableiten. Und gerichtet hat
Südafrika aber untersteht sich von allen anderen mög-
lichen Kolonien dadurch, daß es erst vor 15 Jahren in
unsern Besitz und nach gewaltiger Verleibung der
Hand der britischen Herrschaft einverleibt worden ist. Wie
schon einmal, die Buren, in denen die Unionen an ihre Zeit
nicht ausgerichtet sein kann, hätten alle Ursachen, gegen die
britische Kolonialpolitik, in der viele der Übrigen damals ge-
fährliche Anzeichen gefunden haben, nichts Feindliches zu
entwerfen, sondern eher eine wohlwollende Neutralität gegen-
über England zu bewahren, weil ein für England ungünstiger
Ausgang des Krieges auch ihnen nur vordringlich sein und die
Wiederherstellung ihrer Unabhängigkeit ermöglichen kann. Das
britische Parlament hat aber unter dem Einfluß des
amerikanisirenden Bodens, dessen, der damals der Führer des
Buns gegen die englischen Kräfte war, noch das Unmög-
liche fertig gebracht und das militärische Vorgehen gegen
Südafrika durchzuführen beschlossen.

Wie in diese Entscheidung nur möglich gewesen? Wir
beginnen in Peking natürlich gleich bei der Hand gemeiner; es
ist aber Grüns, mit denen die Absolutistische Regierung im
Gesamten grünen zu befehen hat wie die englischen Minister
überhaupt aus das englische Volk, nur daß es mit ihrer Ent-
scheidung in noch weit höherem Maße als im Gegensatz zu dem
Worte der Verfassungsmäßigkeit steht, als das in Grüns
gegründet ist. Der deutschen Regierung wird die Absicht
angedeutet, Absolutis zu annullieren und es wird nachher-
hin bekannt, nur der deutschen Seite habe eben die Absicht
in diesen Jorden begonnen, was der rechte Wortsinn
ist. Im zweiten was natürlich auch hier die Neutralitäts-
entscheidung gegenüber Belgien verhalten, wobei selbstverständlich
erscheinen wird, daß die Neutralität von Preussien, Eng-
land und Belgien durch Verhandlungen schon vorher besetzt wor-
den. Wie gerade die Staaten müssen ja aus eigener Erfahrung wissen,
welche umgebene Handelt die Engländer bezeugen, wenn sie sich
als Hüter verlegen Rechts ausüben, für die den Staat
gegenüber eine Politik der Mäßigkeit und der Rücksicht durchzuführen
soll. Erst nur kurz ist die Absicht, die Engländer
nicht bel. durch eine Enthaltung von Regimentschef Dr. Alfred
Jungmann in der „Wode“ völlig hergestellt worden. Es
hat darin: Die Vermeidung der Vorentscheidung
in Frankreich ist, dafür jedoch ist die Grenze in
den Händen der Reichsregierung, bereits im Frühling
des Jahres 1895 von der englischen Regierung
auf dem später eingeschlagenen Unterhüßigen Wege im Auge
gefaßt und sorgfältig vorbereitet worden! Es demnach die
Hand zu diesen Verträgen nicht, wie England gewünscht hat,
ist, muß von da an nach der das gegen das Reich in Eng-
land, somit nur also schon im Frühling 1895 die Vermeidung
der Vorentscheidung von der englischen Regierung vorbereitet
werden. Am 1. Januar 1896 unternehmen Janssen seinen
„Reis“, der aber mit der Gefangenennahme seiner Schiffe endet.
Demnach gab die englische Regierung ihn in einer Erklärung
nicht mit verzweifelter Scheitlung, sie befand sich ganz im Ein-
stimmigen mit der Preussischen Regierung. Frecht ist noch nach
zu sehen worden. Gegen daselbe Preussien aber, das damals
da Rechte an den englischen Verträgen abgelehnt hat, wendet
es die der Vorentscheidung Peking.

Es liegt auf der Hand, daß nationale Manner bei diesen Umgeßten Rathen und seiner Rathen völlig ausbleiben, denn nationale Eintragungen werden sie eher zu der ungetragenen Entscheidung bestimmen. Das „übergeordnet“ englische Argument auf einem anderen Gebiet, England, daß seine Kräfte mit der Welt nicht durch andere führen läßt, das ist nicht überall in der Welt seine Soldaten hat, ob als Überstrasse oder als Vertreter der

Die Lothringenschen Rippen.

[illegible]

Effektivität Meinung oder in Regierungen, hat mit seinem Geiste auch die südafrikanische Regierung auf seine Seite gebracht, und der Gewährung einer früheren Antike, wobei der auch noch angefallene private „Provisions“ abfallen dürften. Mit dieses unumkehrbare Schicksal findet keineswegs den Beifall der Goldminen lebenden Bevölkerung in Südafrika, das zum Teil aus seiner Produktion kein Hehl macht. Die allerhöchste moralische Verurteilung von Bocha und Genossen enthält aber die Abfolge des bisherigen Oberbergrubers, der „Zurechnung“ Peters, der dem Oberbergrubers niebegelegt hat, weil er nicht gegen Deutsch-Südafrika kämpfen will. Es ist ein einzig dastehender Vorgang, daß der Anseeführer sich so offen gegen die Politik der eigenen Regierung erklärt und es verschmäht, deren einmündige Politik durchzuführen zu helfen. Damit ist deutlich das schwere Unrecht der südafrikanischen Regierung festgestellt, Peters läßt in seiner Erklärung auch keinen Zweifel darüber, daß eine Volksabstimmung keinesfalls eine Mehrheit für diesen Krieg ergeben hätte, und er stellt gegenüber den englischen Ärgern immer fest, daß bis jetzt noch kein einziger deutscher Soldat die Grenze überschritten habe, das jenseit aus ein anderer Anlaß für das Vorgehen der südafrikanischen Regierung leiste.

Dieser Preis des General Beperz ist aber leider keine praktische Wirkung mehr war, wenn nicht noch nachdrücklich die Bevölkerung der südsibirischen Union die Forderung ihrer Regierung gewollt ändern sollte. Denn selbst nach einer Meldung des Westerschen Bureau südsibirische Truppen Lärerhörsche befehl haben. Eine Bekämpfung darüber stellt noch. Ist die Aktion richtig, dann muß man wohl annehmen, daß eine Truppe mit Kriegsschiffen nach Wladimir geschickt werden ist. Wladimir hätte viele Besetzung keine Wert, da Wladimir nicht befestigt ist, und wenn die Deutschen dieser die Eisenbahn zerstört haben, dann werden es die südsibirischen Mannschaften recht schwer werden, was dort durch die Sanftmüthigen weiterzumachen; sie können mehr Sand als sonst etwas zu essen bekommen. Auch die Eier nach den Domanen, die vielleicht mitbestimmen war, wird nicht so leicht erfüllt werden, wie sie wohl gedacht hatten. General Beperz dürfte auch sonst seinen Feldzug weniger ruhmreich und einträglich finden, als er vielleicht meint. Die Schuttruppe wird durch Lausche den langjähigen Anführer und Beuten zerstört und wird trübsaligen Widerstand leisten. Die Barabrenskaja selbst aber wird ohne sonderliche Vergrößerung diesen Feldzug mitmachen, der ihren eigenen Empfindungen zuwiderläuft und um deren Preis sie schließlich noch betrogen werden!

Keine englischen Kriegsschiffe in der Ostsee.

Berlin, 24. Sept. (B. A.) In den letzten Tagen waren in Schlesien Gerüchte verbreitet, daß es englischen Unternehmern gelungen sei, in die Oefce einzubringen. Mit diesem Gerücht wurde die vorübergehende Einstellung der Fahrten des auf der Sagan-Traillhoferer Route verkehrenden deutschen Dampfers „Preußen“ und das Ausbleiben der regelmäßigigen Fahrten der auf der Route Silber-Rosenberger-Wald verkehrenden deutschen Dampfer in Verbindung gebracht. Diese Gerüchte sind nach einer Rosenberger Meldung des „Berliner Lokalsamplers“ vollkommen unbegründet.

Das italienische Moratorium.

König. B. Geogr. (B. A.) Teich Königl. d. Gsch.
des Poratorium vom 30. September bis zum
10. Dezember hinausgeschoben worden. Der Ge-
schäftskomitee vor allem, daß die Kreditinstitute die Aus-
zahlung von Depositionen, die vor dem 4. August ein-
gelegt sind, auf 10 Prozent für jeden der Monate Oktober,
November und Dezember beschränken können. Die Guthabens-
besitzer sowie die Vorkaufszinsen müssen jedoch, wie immer,
die Einlagen voll auszahlen. Für Wechsel, die im Oktober,
November und Dezember fallen werden, wird ein Porato-
rium von einem bis zu drei Monaten gewährt, vorausge-
setzt, daß in jedem Monat 20 Prozent des Betrags abge-
zahlt und Zinsen von sechs Prozent für das Jahr gezahlt
werden.

[illegible]

Der Krieg.

Die Lage im Westen.

Weitere deutliche Erfolge.

Wars, 27. Sebte. (Tele-Let. Indis., Cit. Fest.)
Heute Nachmittag 3 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben:
Den: Auf unserer linken Seite ist die Schlacht in der ganzen
Front zwischen Ose und Somme, sowie nördlich der Somme
weiter. Sehr heftige deutsche Angriffe wurden nördlich der
Ose und Reims gemacht. In mehreren Punkten sind die
deutschen und französischen Schützengraben nur ein paar
hundert Meter von einander entfernt. Im Zentrum
hat die preussische Garde zwischen Reims und Sedan (ein
kleiner Ort nördlich von Suippes) einen kräftigen Angriff ge-
macht. Von Sedan bis zu den Argonnen haben die
Deutschen am Morgen erfolgreich die Straße Semur-
—Gisors für Reims, sowie die Bahnlinie St. Remoul-
—Boulogne angegriffen. Zwischen den Argonnen und
der Maas und auf der Maasgögen geschah nichts Neues. Im
Südwesten der Maas stehen die Deutschen in einer Front von
St. Mihiel nach Nordwesten. In Selzingen und
in den Dörfern hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die französische Artillerie bei Verdun.

Berlin, 28. Septbr. (H. B.) Die Schließung des ersten Ringes um Verdun wird nun verhängenden Mächten überlassen. Im „Berliner Lokalanzeiger“ läßt sich eine auf preussischer Offizier wie folgt bemerken: Unsere so glänzende Artillerie wird allerdings in der vernachlässigten schweren Artillerie der Franzosen mit ihren 120 und 150 mm-Kanonen keine ebenbürtigen Gegner finden, und die veraltete 180 mm-Kanone wird den Feindigen auch wenig nützen. Was die Mörser anbetrifft, so hat der größte französische Körper kein größeres Kaliber als 27 cm. So wird Verdun seinen Totenkopf mit wenig Aussicht auf Erfolg behalten. Daß es sich aber tapfer verteidigen wird, steht außer Frage, denn die Franzosen haben sich bisher im allgemeinen vorzüglich geschlagen. Weil es sich aber tapfer verteidigen wird, möchten wir raten, nicht unversöhnlich früh ein Relief mit unsern 42 cm-Mörsern zu verlangen. Sollte dieses halb-...men, so wollen wir es gewiß mit Dank annehmen, aber wir wollen andererseits nicht vergessen, daß unsere Heilighen an dieser Stelle den Russen ein ganz besonders schweres Stück Arbeit zu bewältigen haben.

Saint Michel.

Wissen zwischen Tod und Verdamm liegt an einem »förmlichen Bogen der Ross die Militärstadt Saint Mihiel, übertrag dem jetzt von unseren Truppen eroberten »Gemeinde des »Kronprinz«, wohl dem höchsten Speerort der sich im Osten der Maas entlang streckenden französischen Frontengruppe. Dieser streckt der durch künstliche Bauten »Schiffbau gemahlte Strasse dahin, über den sich die Bogen statt aller heimlichen Versteckungen, des Verbindungsstückes der von Osten, also aus der Gegend von Metz, über das Oberrhein kommenden Strassen mit der großen, meistens durch den südlichen Ausläufer der Argonnen hinder in das Tal der Maas führenden »Gasse. Saint Mihiel ist ein kleines Industrieortchen von kaum 10.000 Einwohnern, mit Eisenerien und Leinwandwebereien. Doch das kaiserliche Leben in den von allen Hochburgen und Privatbesitzern aus der »Wälder des politischen Stilles umgebenen Strassen verstreutet vollständig unter dem Treiben der hier in »Garnison liegenden Soldaten. Über auf den Seiten, fähig der Stadt gelegenen Höhen, die man durch die Vorhau des Kanals erreicht, ragt drohend schwere Befestigungen und verteidigen Saint Mihiel mit seinen wichtigsten Ueberblick über die Maas. Schon Ross »Leuten sollen hier »versteckte Lager bergen lassen. Daher kommt und

Kleines Feuilleton.

= [Englands europäische Mission.] Von jetzt an: Der Ausgang der Geschichte, den Schicksalsschlag in Europa im Jorden, weist auf ein herrliches Bild hin. Schon Schopenhauer empfand eine fröhliche Welle, eine Erregungswelle, aufgrund des Glückses möglich. Er lenkte das Interesse seiner Beobachter auf das Mittelmeer und die Küste, die zum Angriff auf Spanien und dessen Schicksal und erkannte den Wert des Schicksals. Sein persönliches Gefühlsvermögen Harrington erklärte, England sei nicht nur für sich selbst da; die Macht eines freien Gemeinwesens liege, unterirdische Güter zu streuen und Freiheit und andere Güter in anderen Ländern zu verbreiten. Dem übernatürlichen Handeln des Menschen das europäische Element, geistiges Fortschritt zu geben; das Glückseligkeit an der Freiheit und der Selbstheilung des Menschen, welche hergestellt werden. Im Frieden von Utrecht (1713) lag England fern von den Gefahren im Osten und wurde der Welt XIV. einem europäischen Staat, der die Freiheit in europäischen Ländern brachte. In den alten Zeiten scheint man aus einem Mangel das Wort vom „europäischen Glückseligkeit“ erhalten hat, von derer herauf aus der Zeit der Ungewissheit England als politischer Bundesgenosse. Als 1700 ein neuer Krieg mit Spanien und Frankreich ausbrach, wurde erklärte Lord Harrington, einer der europäischen Vorgesetzten Sir Edward Coke; seine Aufgabe ist, König und Nation zu modern und das Glückseligkeit Europas zu erhalten. Zum letzten Zweck beriefte sich England auf ein Beispiel Friedrichs des Großen, und während die europäischen Regierungen die Erde gegen die europäischen Nationen ausstießen, verurtheilte sich England international in Amerika und Japan und ließ, als es genug eingelegt hatte, den europäischen König seine Reichthümer. Der dritte Welt war dem und gerecht genug angenommen, das Amerika in Deutschland eintreten worden sei. Nun nur Friedrichs Handeln sei. Es soll der Träumen werden, das in der Welt verbreitet. Friedrich sei der natürliche Feind der allgemeinen Freiheit. England habe durch seine immerwährende Freiheit die Ruhe Europas und beide den Norden in seinen Händen, um eine Unternehmungen zu errichten. Ganz widersprechend sei sein Betragen zur Erde. Der dritte Welt werde es demgegenüber wieder mit einer Unternehmung. Aber Friedrich der Große war jedoch auf die Engländer zu kommen und wurde nicht mit, darum warb Welt um die Waffen. Zu der Erde waren es, die sollte die Mittelmeer aber sehr wichtig. Er wollte sie gegen den Ozeanischen Markt und den Ozean, er will, sie sollte ein großer Markt. Ja, die Engländer sollten den Russen sogar englische Güter an, um ein vollständiges Handels- und Mittelmeer zu führen. — Erst jetzt, um 10 Jahre später, in dieses großartige Abenteuer England von Joseph angenommen worden. Aber vermutlich sollte die Europa nicht den Wegern, die Engländer selbst zu

der Rame „Cany des Romains“. In neuerer Zeit spielt der
 Platz bei der Verteilung der französischen Champagne eine
 große Rolle. Nur fünf Kilometer unterhalb von Saint Mihiel
 mündet in der die „Götes Rarinnen“ tief durchschnittenen
 Gurgel des Spada in das Tal der Mosel. Der hier
 das Licht zum Schwingen gedrehte Spiegel des Wassers
 doch aus die weittragenden, das Tal beherrschenden Gesteine
 des Riesentages. In der Mündung des Spadaes stehen
 nur zehn Kilometer sind es über das Schilte bis in die schiff-
 gefähre Ebene von Boesche, zehn Kilometer, von denen
 unsere Truppen jeden Fuß breit unter schweren Kanonen der
 Franzosen abtragen mußten. Durch seine großen Höhen
 und militärischen Verhältnisse erhebt Saint Mihiel ein
 noch als es in Deutschland ist. Ein bedeutender Teil
 veranlaßt den Schiffverkehr auf der Mosel, die ebenfalls
 militärischen Zwecken dienlich gemacht ist.

Die Kunst aus Paris.

O Paris, 22. Septbr. (Preis-Zeit., inab., Gr. 1011.)
 Au Abessinien auf eine möglichst Belagerung des Vortia, so-
 rend der Führer zur Kontrolle der den einzelnen Familien
 durch die Polizeibehörde zur Verfügung gestellten Plankar-
 ten auszugeben werden sollen, wurde eine Abordnung von
 genanntem die ergab, daß nur 761 900 Familien in Vortia
 sind, also 382 454 weniger, als im Jahre 1911. Ein Teil
 der Familien hat bekanntlich Paris ver-
 lassen. Die Einwohnerzahl beträgt 1 926 397, fast genau
 1 807 044. Also nur 60 Prozent der Bevölkerung sind in
 Vortia verblieben.

Englische Berichte über die Kathedrale
von Reims.

Kaiserthum, 28. Septbr. (23. B.) Der „Neuen Kaiserthum'schen Courant“ sind Verleger englischer Blätter wieder, aus denen hervorgeht, daß, obwohl die Kathedrale von Reims unzerstörte Vertheile erlitten hat, man nicht sagen kann, daß die Kirche „zerstört“ sei. Ein englischer Correspondent sagt: Die französische Regierung wüßte gar nichts, sondern unterrichtet sein, als die der Welt bekannt gab, daß von der Kathedrale in Reims nur noch ein Trümmerschaufenster übrig sei. Das Gebäude ist nach Rechnungen eines anderen Correspondenten ziemlich unzerstört, doch sind die Fenster theilweis eingestürzt und alles Holzwerk im Innern vernichtet. An dem westlichen Thore wurden Hüter erschlagen, aber das heilige Geheiß, der Turm und andere Teile des Baues sind gänzlich unversehrt geblieben. Die feindlichen Schießkräfte und die Geschütze sind bereits während der Belagerung von dem Thore von den Deutschen beschossen worden. Die Geschütze an der Spitze sind zertrümmert und an der Nordseite zerstört. Eine ganze Reihe, ausgenommen im Thore, sind zerstört. Der Hauptkathedrale ist dadurch entstanden, daß die in Vorbereitung waren zerstört. In dem Thore und dem westlichen Thore sind die Thore und Seitenhöfe in Ruinen gefallen. Der Schatz ist sehr gering, doch lange nicht so groß, als man anfangs angenommen hatte.

Wie die Russen ihre Kriegsgefangenen behandeln.

D. Immanuel, 22. Seither. Wie die Russen ihre Angelegenheiten behandeln, geht aus einem Privatbrief eines hiesigen Mitglieds der Londoner Russenliga, der in russischer Sprache geschrieben ist, oder welcher Richtiges konnte, hervor. Der Unterschrift war, von einem plötzlichen Todesanfall betroffen, ungeschicklich und selbst bei dem besten des Patrioten etc. . . . Wie wir um Mittag einen Brief erhielten, überreichte uns eine Botschaftsdelegation und dem Ende dieser Begrüßung war unsere Gastanbahnung. Nun kamen wir in ein großes russisches Lager, ein Offizier bewachte uns persönlich mit seinen Leuten, dann wurde uns

[illegible][illegible]

